

Ortswechsel für ein altes Wegekreuz

Einweihung des Kreuzes im Garten des St. Marien-Krankenhauses am 1. November 2015



Das **über 300 Jahre alte Wegekreuz im Garten des St. Marienkrankenhauses** hat wegen der vor einigen Wochen begonnenen Bauarbeiten einen neuen Standort bekommen. An der alten Stelle war es vielen Menschen zumindest einmal im Jahr aufgefallen, wenn der Altar zum Fronleichnamsfest aufgestellt wurde und die Prozession nach der hl. Messe hier ihren Anfang nahm.

Kreuze markieren oft einen Weg, geben die Richtung an – ähnlich einem Wegweiser – sind aber auch dazu da, einen Moment auf dem eigenen Lebensweg innezuhalten. Die Stelle, an der sich jetzt das Kreuz befindet ist eine Art **„Kreuzung“ zwischen dem Krankenhaus, dem Seniorenheim und dem Marienhof**. Es ist nicht zu übersehen. In Zukunft soll am Fronleichnamsfest die Prozession hier beginnen.

Dieses Kreuz ist schon mehrfach umgezogen. Wahrscheinlich stand es ursprünglich in der Nähe des Ober-Tores, bis das Stadttor am Anfang des 19. Jahrhunderts abgerissen wurde. **Kreuz und Stadttor**: Wenn man in die Stadt wollte, musste man am Kreuz vorbei, ebenso war es, wenn man die Stadt durch das Tor wieder verließ. Die Menschen haben einen Moment inne gehalten. Ein kurzer Gruß, ein Gebet: Jesus als Begleiter auf dem Weg.

Nach dem Abbruch des Stadtttores wurde **das Kreuz an der Hochstraße** aufgestellt und stand so viele Jahre zwischen den Häusern Nr. 2 und 4. Im 2. Weltkrieg wurde das Kreuz bei einem Luftangriff beschädigt, **stand aber 1945 immer noch zwischen den zerbombten Häusern. 1949 erfolgte dann ein erneuter Umzug in den Schwesterngarten des alten St. Marien-Krankenhauses.** Zusätzlich zu diesem Kreuz befand sich hier im Garten auch eine Lourdes-Grotte, die es heute nicht mehr gibt. Dieser Garten gehörte zur Klausur, war demnach für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.



Nach dem Abbruch des alten Krankenhauses an der Oberstraße wurde das **Kreuz erneut versetzt** und zwar in den neu angelegten Garten des Krankenhauses an der Werdener Straße. Die Einweihung war vor mehr als 30 Jahren am 14.8. 1984. Der Krankenhausgarten war als Therapiegarten angelegt, zur körperlichen Gesundheit und Erholung. Und **das Kreuz mitten im Garten?** War Zeichen der geistigen Erholung. Zeichen dafür, dass Geist, Körper und Seele eine Einheit bilden. So sollte es sein.

Die Planung des Erweiterungsbaus forderte einen neuen Standort für das alte Kreuz. Und nun hat es innerhalb des weitläufigen Krankenhausgeländes – nach Absprache mit der Krankenhausverwaltung, der Kirchengemeinde St. Peter und Paul und dem Heimatverein „Ratinger Jonges“ einen neuen, Zukunft weisenden Standort bekommen.



Ein Wort zu dem Material, aus dem das Kreuz vor rund 300 Jahren von einem unbekanntem Bildhauer geschaffen wurde: **Der Stein ist der sogenannte „Ratinger Marmor“** (oder „Ratinger Blau“), der viele Jahrhunderte lang in Ratingen und Umgebung verarbeitet wurde. Allen bekannt ist der Taufstein in der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Bearbeitet, geschliffen und poliert hat der Stein eine schwarze Farbe. Grau wird der Stein, wenn er sich außerhalb von geschlossenen Räumen befindet, so wie bei unserem Kreuz hier im Garten. Der schwarze Stein aus einem Ratinger Steinbruch findet sich weiterhin in Türschwelen, Türumrandungen, Fußböden oder in Fundamenten alter Häuser.

Das Kreuz ist eine hoch aufragende schlanke Säule. **Der Gekreuzigte ist in seinen Schmerzen eindrucksvoll dargestellt.** Eine kleine halbrunde Konsole bietet sich an, eine Blume, eine Kerze aufzustellen.

Das Kreuz ist Station eines uralten Bittweges, der in früheren Jahrhunderten um die Stadt herumging. **Sieben Stationen** gehörten dazu. Die meisten gibt es noch heute, einige sind neu hinzugekommen. Jedenfalls gibt es die Zahl Sieben dieses Pilgerweges bis heute. Die einzelnen Stationen sind:

- Das **Kreuz auf dem Kirchplatz von St. Peter und Paul**, das sich früher am Düsseldorfer Tor befand.
- Das **Steinerne Kreuz** an der Mülheimer Straße / Ecke Kreuzstraße.
- Die **Kreuzkapelle**, genannt das „**Heilighäuschen**“ an der Kreuzstraße / Ecke Brückstraße, eine Kapelle, die am Ende des 30jährigen Krieges als Zeichen des Friedens gebaut wurde.
- Das Kreuz an der Ecke Rosenstraße/Brückstraße ist ein vor einigen Jahren neu geschaffenes **Kreuz aus drei aufeinander geschichteten schweren Blöcken**, die früher Fundament-Steine der Fabrik Cromford waren. Dieses Kreuz kam an diese Stelle als „Ersatz“ für ein Holzkreuz, das bei der Erweiterung des Kreuzungsbereichs verschwunden ist.

- Die **Hauser-Kapelle oder Barbarakapelle** am Hauser Ring, früher die Kapelle der Wasserburg „Haus zum Haus“.
- Das **Friedhofskreuz** auf dem heutigen Ehrenfriedhof an der Angerstraße. Die Steine des „Portikus“, der das Kreuz umrahmt, stammen von einer alten Kapelle auf dem Marktplatz. Kreuz und Portikus werden gerade von den „Ratinger Jonges“ restauriert.
- Schließlich das **Kreuz in unserem Krankenhausgarten** mit seiner oben beschriebenen Geschichte.

Warum gab es den „**Bitt-Weg der sieben Fußfälle**“, so hieß er in alter Zeit? Mehrere Antworten gibt es auf diese Frage:

1. Der Bitt-Weg war so etwas wie eine **Nachbarschaftshilfe**. Wenn ein Mensch schwer erkrankt war oder im Sterben lag, gingen die Nachbarn diesen Weg zu den sieben Stationen und beteten für den Kranken, damit Gott ihm und allen in der Familie beistehe in den schweren Stunden. **Ein hilfreicher Gedanke für unser Kreuz im Garten des Krankenhauses.**
2. Die Zahl Sieben erinnert aber auch an die **Wallfahrt nach Rom**. Manche machten sich in früheren Jahrhunderten auf den weiten Weg nach Rom, um hier an den Gräbern der Apostel und Heiligen zu beten. Vielen war diese strapaziöse Reise aber nicht möglich. So holten sie ein Stück „Rom“ nach Ratingen. Sieben ist damit der Hinweis auf die **sieben Hauptkirchen**, die man als Wallfahrer aufsuchte, **für jeden Tag der Woche eine Kirche**: *St. Peter im Vatikan, St. Paul vor den Mauern, St. Johannes im Lateran, St. Laurentius, die Kirche zum Hl. Kreuz (Santa Croce), St. Sebastian, und Maria Maggiore*. Es ist eine Begegnung mit den Heiligen als Vorbild für den eigenen Lebensweg.
3. Die Zahl Sieben auf unserem Bitt-Weg ist aber auch der Hinweis **auf die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz, auf die sieben Sakramente oder auf die sieben Gaben des Hl. Geistes**: *Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit, Gottesfurcht*.

Das Kreuz in unserem Garten ist somit **ein vielsagendes Zeichen**: Machen wir uns auf den Weg, um dieses Zeichen an seinem neuen Standort seiner Bestimmung zu übergeben.

Hans Müskens, 01.11. 2015

[Mehr über den „Bitt-Weg der sieben Fußfälle“, auch Fotos der sieben Stationen, finden Sie hier.](#) Der Text geht zurück auf eine Führung, die Hans Müskens am 8. Juni 2013 leitete.

[Auch eine Bildergalerie mit 28 Fotos der Sieben Stationen lädt zur Betrachtung ein.](#)